



Der Landschaftssee – Lebensraum und Rückhalt

Durch die Schaffung des Landschaftssees sind neue Lebensräume mit unterschiedlichen Feuchtstufen entstanden. Nährstoffreiche Ackerflächen wurden in Feuchtwiesen-, Röhricht-, und Hochstaudenbestände umgewandelt und bieten so Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten.

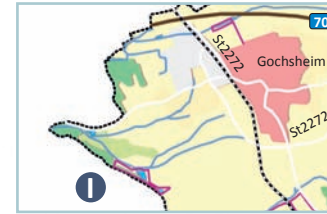
Durch den Abtrag von Boden und Auenmodellierung wurden insgesamt ca. 17.000 m³ Retentionsraum gewonnen.

Besucherlenkung

Damit der Landschaftssee Lebensraumfunktionen für Tierarten übernehmen kann, sind Besucherlenkungsmaßnahmen nötig, um Ruhezeiten zu schaffen und Störungen zu vermeiden. Daher wurde die Möglichkeit geschaffen, von einem Hügel aus den See zu überblicken. Das Südwest- und Ostufer des Sees sollen als Ruhezeiten entwickelt und nicht betreten werden. Über den See informieren Infotafeln sowie die Broschüre „Ökologische Flurbereinigung Gochsheim“.

Hinweise zum Schutz des Lebensraumes:

- Bitte bleiben Sie auf den angelegten Wegen.
- Das Befahren des Geländes mit Fahrzeugen aller Art und Fahrrädern ist untersagt.
- Vermeiden Sie jegliche Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeiten der Vögel (März - Sept.)
- Hunde unbedingt an der Leine führen!
- Respektieren Sie das Ruhebedürfnis der Tierwelt, nutzen Sie den Aussichtshügel für Beobachtungen.
- Baden, Zelten, Lagern, Feuer machen, Grillen, Musik abspielen sind untersagt.
- Keine Pflanzen oder Fische in den See einsetzen.



Projektbeteiligte: Gemeinde Gochsheim, Teilnehmergemeinschaft Gochsheim, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken.

Fachliche Beratung: Untere Naturschutzbehörde Schweinfurt, Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen.

Planung: TEAM 4 Landschafts + Ortsplanung, Nürnberg.

Bauleitung: Verband für Ländliche Entwicklung Unterfranken.

Flächenerwerb: 2,4 ha
Seegröße: 1,2 ha
Seetiefe: 3,5 m

Bewegte Bodenmassen: 23.000 m³
Förderung: Freistaat Bayern mit
Mitteln der Europäischen Union

Herausgeber:

Gemeinde Gochsheim

Fotos: M. Braun (Titel), H. Laschka (Spaltenstich), TEAM 4 Landschafts + Ortsplanung (wenn nicht anders angegeben)

Konzept, Text, Grafik & Gestaltung:
TEAM 4 Landschafts + Ortsplanung

Weitere Infos:

Infobroschüre Ökologische Flurbereinigung Gochsheim, www.gochsheim.de



Rundweg Holzpointensee

Holzpointensee – Wie ein See entsteht

Der Holzpointensee ist im Rahmen der Ökologischen Flurbereinigung Gochsheim entstanden. In der Gochsheimer Flur konnten so seit 1997 insgesamt 14 Maßnahmen zur Entwicklung wertvoller ökologischer Standorte umgesetzt werden, darunter die künstliche Schaffung des Holzpointensees.



Planung und Finanzierung des Holzpointensees benötigten einen langen Anlauf. Erste Ideen dazu gab es bereits im Jahr 2003, diese scheiterten jedoch mangels Grundstücksverfügbarkeit und Finanzierung.

Der Standort

Die jetzige Lage des Sees in einer Talsenke südwestlich von Gochsheim eignet sich besonders, da das Wasser durch die wasserundurchlässigen Schichten des unteren Keupers und den fast

ebenen Talraum nur langsam abfließt. Das Gebiet wird deshalb auch durch zahlreiche Gräben und Drainagen entwässert. Im Vorfeld des Baus wurden der hohe Grundwasserstand und Grundwasserzufluss durch Schürfe bestätigt. Eine dauerhafte „Bespannung“ für einen Landschaftssee war gegeben.



Flächenerwerb Freiwilliger Landtausch

Nach zahlreichen Verhandlungen konnte die 2,4 ha große Fläche über einen Freiwilligen Landtausch in das Eigentum der Gemeinde gebracht werden.

Mit diesem Bodenordnungsverfahren wurden Flächen der Gemeinde mit den gewünschten Grundstücken für den See vertauscht. Den einvernehmlichen Tausch betreute das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken.

Planung

Um den unterschiedlichen Lebensraumsprüchen von Amphibien, Libellen und Vogelarten wie Zwergtaucher, Drosselrohrsänger und vielen Entenarten gerecht zu werden, wurde der Landschaftssee differenziert gestaltet:

- mit Flachwasserzonen und flachen Uferzonen für die Entwicklung von Hochstauden- und Röhrichtvegetation, sowie Feucht- und Nassgrünland
- mit der Herstellung von sog. Brennen (= Schaffung magerer Standorte zur Entwicklung von Magerrasenflächen mit dem vorhandenen sandigen Unterboden)
- mit der Errichtung einer Insel als ungestörter Brutstandort für Entenvögel
- mit der Schaffung einer Tiefenwasserzone von ca. 3,0 m.



Das Wachstum der Röhrichtbestände wird durch Geländemodellierung gelenkt: Der Flachwasserzone mit bis zu 1,0 m Wassertiefe folgt ein steiler Abfall mit einer Neigung von 1 : 2 bis in eine Wassertiefe von 2 m – 2,5 m, wodurch das Schilfwachstum gebremst wird.